

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.



[Die Bewertung von Kinderpornografie >](#)
[< Verkehrshelfer im Einsatz](#)

Gewaltambulanz hilft bei der Beweissicherung

Verletzungen dokumentieren, Spuren sichern



Verletzungen müssen beweissicher dokumentiert werden, um vor **Gericht** Bestand zu haben

© Markus Bormann, fotolia

Wer **Opfer** einer Gewalttat wird, steht zunächst unter Schock. Es fällt schwer, einen klaren Gedanken zu fassen: Was ist jetzt zu tun? Gehe ich zur **Polizei**? Wer kann mir helfen? In einigen deutschen Städten gibt es so genannte „Gewaltambulanzen“. Sie unterstützen Gewaltopfer dabei, die erlittenen Verletzungen für spätere Gerichtsverfahren festzuhalten und Spuren zu sichern.

An der Uniklinik in Heidelberg gibt es seit November 2012 eine solche **Gewaltambulanz**. **Opfer** von Gewalttaten, aber auch Unfallopfer, können sich hier melden – auch ohne Anzeige bei der **Polizei** zu erstatten. Die Ambulanz steht dabei allen Menschen offen, unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Herkunft oder finanzieller Situation. Die untersuchenden Rechtsmediziner unterliegen der **Schweigepflicht**. „Wir geben Opfern von Gewalt die Möglichkeit, sich kostenfrei untersuchen zu lassen, vorhandene Spuren zu sichern und Verletzungen gerichtsfest zu dokumentieren. Auch wenn sie aktuell noch keine Anzeige bei der **Polizei** erstatten möchten, wird alles beweissicher festgehalten und steht dann für eventuelle spätere Verfahren zur Verfügung“, erklärt die Leiterin der **Gewaltambulanz** Prof. Dr. Kathrin Yen. Gerade bei häuslicher Gewalt oder **Kindesmissbrauch** würden viele **Opfer** oder deren Angehörige von einer sofortigen Anzeige absehen und benötigten etwas Bedenkzeit. Entscheidet man sich zu einem späteren Zeitpunkt doch für eine Anzeige bei der **Polizei**, fehlen dann aber häufig eindeutige Beweise und es steht Aussage gegen Aussage. Durch die rechtzeitige professionelle Sicherung aller Spuren können Rechtsansprüche später besser geltend gemacht werden. Wichtig ist dabei aber vor allem der Zeitfaktor: „Je schneller sich ein Gewaltopfer meldet, desto besser gelingt es, Spuren zu sichern und alle

Verletzungen festzuhalten. Denn manche Verletzungen heilen sehr schnell ab und sind schon nach kurzer Zeit nicht mehr nachweisbar – wie etwa Würgemale oder Verletzungen im Genitalbereich“, erklärt Yen.

Gerichtsfest und beweissicher dokumentieren

Normale Untersuchungen beim Arzt und der im Anschluss verfasste Bericht reichen meist vor **Gericht** als Nachweis nicht aus. „Das liegt daran, dass klinische Ärzte in erster Linie die Genesung des Patienten im Blick haben und auf die Therapie konzentriert sind. Wir als Rechtsmediziner schauen in die andere Richtung. Wir fragen: Wie ist eine Verletzung entstanden? Außerdem kommt bei uns noch die **Spurensicherung** dazu“, so die Expertin.

Die Untersuchungen laufen nach bestimmten Vorgaben und Standards ab. Nach einem Gespräch zum Geschehenen wird zunächst der gesamte Körper des Opfers untersucht. „Wir konzentrieren uns dabei nicht nur auf die offensichtlich betroffenen Bereiche, sondern begutachten die Person von Kopf bis Fuß – so auch die Kopfhaut, die Mundhöhle, den Bereich hinter den Ohren oder das Gesäß“, so Yen. Alle Verletzungen werden nach bestimmten Maßgaben fotografiert. Denn um Fotos später als Beweismaterial nutzen zu können, muss immer jeweils eine Übersichts- und eine Nahaufnahme angefertigt werden. Mindestens eine der Detailaufnahmen muss dabei mit einem Maßstab versehen werden, damit man die genaue Größe der Verletzung erkennen kann. Die häufigsten Verletzungen sind Blutergüsse, die durch stumpfe Gewalteinwirkung wie Schläge oder Tritte entstanden sind oder auch Würgemale am Hals. „Bei sexueller Gewalt kommen oft noch Wunden im Genitalbereich hinzu, aber auch Verletzungen, die durch festes Zupacken oder Festhalten entstanden sind, etwa an den Handgelenken. Bei Opfern von körperlichen Auseinandersetzungen sehen wir auch öfter Stichverletzungen“, erklärt die Rechtsmedizinerin. Neben den Verletzungen werden Körper und Kleidung des Opfers auch auf weitere Spuren untersucht. Das können beispielsweise Haare, Schmutz oder auch Spermaspuren sein. Bei Sexualdelikten werden außerdem verschiedene Abstriche genommen. „Bei uns sind auch DNA-Analysen oder toxikologische Untersuchungen möglich. Letzteres kommt etwa in Frage, wenn jemandem K.O.-Tropfen verabreicht wurden. Aber auch in solch einem Fall ist es enorm wichtig, dass sich die Person schnell mit uns in Verbindung setzt, weil viele Substanzen nur kurze Zeit nachgewiesen werden können“, betont Yen.

Verdächtige entlasten

In der Regel werden die gesicherten Spuren dann ein Jahr lang im Institut aufbewahrt, Fotos und Berichte werden auf unbestimmte Zeit archiviert. In dieser Zeit kann sich der Betroffene überlegen, Anzeige zu erstatten. Er kann jederzeit auf sein Material zurückgreifen.

„Häufig läuft es so ab, dass sich der **Anwalt** eines Opfers irgendwann bei uns meldet und die Unterlagen anfordert“, erklärt Kathrin Yen. Aber nicht nur **Opfer** von Gewalt können sich an die Ambulanz wenden. Auch Tatverdächtige können sich dort untersuchen lassen und bei **Gericht** gegebenenfalls von einem Tatvorwurf freigesprochen werden. „Wir sind keine klassische Opferhilfeeinrichtung, sondern



**Prof. Dr. med. univ. Kathrin Yen,
Leiterin der Gewaltambulanz
Heidelberg**

© Bernhard Bergmann

Gewaltambulanzen in Deutschland:

München: Tel. 089 2180 73011
Heidelberg: Tel. 0152 5464
8393 Düsseldorf: Tel. 0211 81
0 6000 Hannover: Tel. 0511
532 5533 Hamburg: Tel. 040
7410 52127





haben eine neutrale Stellung. Es geht darum, Fakten festzuhalten und zu klären, wie sich etwas zugetragen hat. Und eine Untersuchung kann einen Tatverdächtigen eben auch entlasten“, so Kathrin Yen.

Nicht duschen, nicht umziehen

Wenn man **Opfer** einer Gewalttat wird, ist es wichtig, sich möglichst schnell an die **Gewaltambulanz** oder die **Polizei** zu wenden, damit Verletzungen festgehalten und vorhandene Spuren gesichert werden können. „Wir sind 24 Stunden erreichbar, ein kurzer Anruf genügt. Auch wenn es den Opfern verständlicherweise schwerfällt: Sie sollten sich nach der Tat keinesfalls waschen oder duschen und nicht die Kleidung wechseln, wenn möglich auch nichts trinken und nicht zur Toilette gehen. Sonst geht wichtiges Beweismaterial verloren“, betont Professor Yen. Die Experten und Expertinnen vor Ort versuchen, den Aufenthalt in der **Gewaltambulanz** für das **Opfer** so angenehm wie möglich zu gestalten. Damit dies gelingt, sind vorab einige Informationen nötig, die man am besten vorher telefonisch durchgibt. „Wenn wir vorab wissen, worum es geht, können wir uns besser darauf einstellen und die Person direkt an den richtigen Ort schicken. Ein Vergewaltigungsoffer wird etwa direkt in der Gynäkologie durch Rechtsmediziner und Gynäkologen gemeinsam medizinisch und forensisch untersucht. Man muss die Untersuchung dann nur einmal über sich ergehen lassen – und nicht zweimal.“ Pro Jahr werden in der **Gewaltambulanz** etwa 250 Untersuchungen durchgeführt – Tendenz steigend. „Wir gehen davon aus, dass wir bald 400 Fälle oder mehr im Jahr bearbeiten werden“, ist sich Kathrin Yen sicher.

SW (28.03.2014)

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Die Strafverfolgung muss konsequenter werden](#)
-  [Das neue Sexualstrafrecht](#)
-  [Pfefferspray, Elektroschocker, Schreckschusswaffen](#)
-  [Welche Rechte haben Opfer einer Straftat?](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos für Lehrer / Erzieher



Härtere Strafen bringen nichts

Warnschussarrest für jugendliche Intensivtäter

Jugendliche **Intensivtäter** beginnen ihre kriminelle Karriere häufig...[\[mehr erfahren\]](#)



Soziale Kompetenz fehlt online und in der Realität

Ursachen und Formen von Cybermobbing

Beleidigungen, Ausgrenzungen, Schädigungen über virtuelle Kanäle –...[\[mehr erfahren\]](#)



Das Verhalten muss sich nachhaltig ändern

Was passiert bei der MPU?

Mit zu viel Alkohol im Blut in eine Straßenverkehrskontrolle geraten?...[\[mehr erfahren\]](#)



Falschmeldungen im Internet

Fakt oder Fake?

„Papst unterstützt Donald Trump“, „Obama ist ein Muslim“, „Angela...[\[mehr erfahren\]](#)



Wenn sich Erwachsene zu Kindern hingezogen fühlen

Pädophilie und Hebephilie

Pädophilie ist eine sexuelle Präferenz, bei der sich die betroffene...[\[mehr erfahren\]](#)
